

Im Oktober sollen Café Cosa und das Center von Wuppertal Marketing einziehen – Platzgestaltung dauert bis November

Wupperpark Ost: Rohbauten der Pavillons sind fertig

Von Katharina Rüth

Elberfeld. Auf dem Baufeld herrscht noch ein ziemliches Durcheinander. Aber die beiden Gebäude im künftigen Wupperpark Ost sind schon in ihrer Form erkennbar. Die Rohbauten sind fertig, jetzt folgen Dächer, Fassaden und Fenster. Im Herbst so der Plan, sollen die künftigen Nutzer einziehen. „Im Oktober wollen wir komplett eröffnen, einschließlich Platz“, kündigt Architekt Holger Erke an. Er managt für die Tiefbunker Brausenwerth GmbH & Co. KG der Riedel-Brüder die Arbeiten an den Gebäuden, während für die Platzgestaltung die Stadt zuständig ist.

An den beiden eingeschossigen Pavillons fallen ihre geschwungenen, organischen Formen auf, die die eigentlich rechteckige Grundfläche auflösen. Sie bestehen bisher hauptsächlich aus Boden und Decke, die von Säulen getragen wird. Auch wenn im Inneren bald noch Trennwände Räume abteilen – nach außen wird der luftige Eindruck bestehen bleiben. Denn die Fronten werden aus großen Glasfenstern bestehen.

Im Gebäude an der Morianstraße erhalten drogenabhängige Menschen einen Aufenthaltsraum in Form eines Cafés, dazu wird es weitere Räume für Beratungen geben. Teilweise undurchsichtige Scheiben sollen den Nutzern auch Privatsphäre gewährleisten.

Neue Perspektive auf den Döppersberg

Im etwas größeren Pavillon an der Geschäftsbrücke wird die Wuppertal Marketing GmbH Informationen über die Stadt und Souvenirs anbieten. Wer vom Bahnhof kommt, kann dann diesen Anlaufpunkt direkt gegenüber der Schwebebahnstation nicht mehr übersehen. Ein kleinerer Bereich des Pavillons ist als Bistro gedacht, die Fläche vor dem Gebäude als Außenterrasse. Und als besonderer Clou wird es Sitzplätze auf einer kleinen Dachterrasse geben – in Augenhöhe mit der Schwebebahn und mit einer neuen Perspektive auf das Ensemble aus Primark-Gebäude, Hauptbahnhof und Bahndirektion.

In beiden Häusern soll auch im fertigen Zustand noch viel Beton zu sehen sein. Für das Café Cosa spricht Holger Erke von „Industrial Chic“, in der künftigen Touristen-Information sollen Farben Kontraste setzen.

Von der Dachterrasse ist auch ein Blick auf den Bunkerzugang möglich. Eine Mauer umrandet



Architekt Holger Erke und Andreas Klein von der Stadt auf der Dachterrasse des Wuppertal-Marketing-Pavillons. Hinter ihnen ist der Hauptzugang zum Bunker zu sehen, der noch mit Bambus begrünt wird.

Foto: Stefan Fries

das ungleichmäßig geformte Loch, in dem eine Treppe in die Tiefe führen wird. Bambus soll diese Mauer von innen begrünen, von außen wird sie mit Granit verkleidet und damit genauso aussehen wie die „Bauminseln“ in der Platzfläche um die Gebäude herum.

Auf der Fläche drängen sich aktuell noch Sandhaufen, Betonreste, Dämmmaterial, Schubkarren und kleine Bagger. Orangefarbene Rohre ragen aus aufgeschütteten Dämmsteinen heraus. „Das ist die Lüftung für den Bunker“, erklärt Holger Erke. „Weil im Bunker nicht viel Platz ist, kommt die oben drauf.“ Diese und weitere Leitungen und Rohre werden im Boden des Platzes verschwinden.

Der wird zwar versiegelt, aber durch die insgesamt sechs Bauminseln aufgelockert. Diese Baumbeete werden ebenfalls keine geometrischen, sondern organische Formen haben. „Ich nenne sie immer amöbenförmig“, sagt Andreas Klein von der städtischen Projektleitung für den Döppersberg.

Anfang Mai soll mit der Platzgestaltung begonnen werden. Die Fläche bekommt einen Boden aus einem Epoxidharz mit Steinstreue. Geschwungene Linien sollen an das Wupperwasser erinnern, die Bauminseln wie Kiesel im Wasser wirken. Zwei Platanen des alten Baumbestands stehen noch. „Denen geht es gut“, versichert Holger Erke. In die anderen Inseln werden jüngere Bäume gepflanzt, die aber schon etwa acht Meter



So soll der Pavillon an der Geschäftsbrücke aussehen, in den rechts Wuppertal Marketing einzieht, links ein Bistro.

Entwurf: Architekten Arntz Erke/Lintel, Scape Landschaftsarchitekten

Größe mitbringen, kündigt Andreas Klein an. Die Bäume werden wohl der letzte Akt bei der Fertigstellung des Platzes sein, denn sie kommen voraussichtlich im November – wenn es günstig für Pflanzungen ist.

Fast fertig ist die Uferbefestigung zur Wupper, wo die Mauer einen neuen Betonauflauf erhalten hat. Darauf wird bald das Geländer montiert, das ebenso wie auf der Geschäftsbrücke aus Elementen mit dem „Wupperkreuz“ besteht. Der Betonsockel unter dem Geländer hat übrigens das Ziel, dem Geländer die nötige Höhe zu verschaffen, damit auch es auch bei der Vorbeifahrt von Radfahrern als sicher gilt.

Für die Pavillons steht als nächstes die Fertigstellung der Dächer an, die bis auf die Dach-

Verlauf

Die Fertigstellung des – abgesehen von der Mauer am Döppersberg und dem Bahnhof – letzten Teils des Großprojekts hatte sich mehrfach verzögert. Eigentlich sollte der Wupperpark Ost schon Ende 2018 fertig sein, wie der Rest des Döppersbergs. Im Februar 2018 wurde aber klar, dass umgeplant werden muss. Im

Juli 2018 wurde die Umsetzung des zweitplatzierten Entwurfs für den neuen Wupperpark beschlossen. Ein Teil der Begründung, warum nicht der erste Entwurf genommen wurde, war die räumliche Ausrichtung des Café Cosa und seines Klientels. 2019 wurde dann noch um den Erhalt der Bäume gestritten.

terrasse auf dem westlichen Pavillon begrünt werden. Auch die Fassaden werden in Kürze mit Glas und Aluminium fertiggestellt, kündigt Holger Erke an. Im Bunker wird ebenfalls

weitergearbeitet, wenn auch nicht auf ein bestimmtes Datum hin. Denn die Eröffnung als Club wird wegen der Coronapandemie noch eine Weile auf sich warten lassen.